

von Martina Münch-Nicolaidis,  
Gründerin und Vorstandsvorsitzende, Nicolaidis YoungWings Stiftung



Liebes Team von FASD Deutschland,

um in unserer Gesellschaft auf tabuisierte und zugleich wichtige Themen aufmerksam zu machen, bedarf es aktiver Interessensgruppen, die sich der Information und Aufklärung annehmen. Wenn dabei ein Thema sowohl mit Geselligkeit, Genuss und Gelassenheit als auch mit Scham, Stigmatisierung und Ausgrenzung assoziiert wird, ist die Auseinandersetzung damit umso dringlicher. Sich einer solchen Aufgabe zu widmen, erfordert ein hohes Maß an Motivation, Durchhaltevermögen und nicht zuletzt das Herz für die Sache! All dies darf ich heute mit einem Preis würdigen.

Die Initiative, von der ich spreche, hat es sich zum Ziel gesetzt für ein konkretes Thema zu sensibilisieren, das uns als gesamte Gesellschaft betrifft und das hier zurecht eine Bühne verdient: die unterschätzte Gefahr von Alkohol in der Schwangerschaft. Fetale Alkoholspektrumstörung – kurz FASD – ist der Oberbegriff für alle Schädigungen des Kindes, die durch Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft entstehen. Die Symptome sind sowohl physische und psychische Beeinträchtigungen als auch Verhaltensauffälligkeiten. Mindestens 1% aller Kinder kommen mit einer solchen Störung auf die Welt, in Deutschland werden schätzungsweise rund 10.000 Kinder pro Jahr mit FASD geboren. FASD stellt damit eine der häufigsten angeborenen Erkrankungen in Deutschland dar, ohne als solche bislang erkannt und berücksichtigt zu werden.

Die klare Botschaft des Vereins FASD Deutschland lautet: Das ist vermeidbar. Es braucht aber mehr Bewusstsein und Präventionsarbeit. Dafür setzt sich der Verein seit 20 Jahren erfolgreich ein. Was im Jahr 2001 als Online-Selbsthilfegruppe begann, ist heute eine stolze Organisation mit rund 750 Mitgliedern aus fünf Ländern, die die größte deutsche Online-Plattform zum Thema betreibt. Seit der Gründung lassen sich deutliche Erfolge in Sachen Aufklärung, Beratung, Hilfe und Öffentlichkeitsarbeit benennen. Dazu zählen unter anderem zahlreiche Fachtagungen, regionale Selbsthilfegruppen sowie Kooperationen in Theorie und Praxis. Bisherige Vereinsstrukturen – insbesondere nach so langem Bestehen – zu hinterfragen und neu zukunftsgerecht auszurichten, erfordert Willen, Ausdauer und Mut. All dies hat das Projekt während des Beratungsstipendiums bewiesen.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen: Danke, dass Sie auf dieses unterschätzte Thema aufmerksam machen, uns gesamtgesellschaftlich einbeziehen und insgesamt für Ihr hervorragendes Engagement! Liebes Team von FASD Deutschland – Sie haben diesen Preis verdient! Herzlichen Glückwunsch!